

## Wahlsburg - Abbaugelände am Osthang - Ziegelöfen

Allgemein bekannt ist die „Wallanlage Wahlsburg“ auf dem gleichnamigen Berg am Schwülmetal zwischen Lippoldsberg und Vernawahlshausen. Nicht so im Blick liegt das **Abbaugelände am Osthang** des Berges. Das soll nun näher betrachtet werden.

Die **tektonische Bruchzone „Wahlsburg-Graben“** zieht sich von Uslar-Allershausen bis in das Gebiet des heutigen Reha-Zentrums. Die alttertiären Ablagerungen wie Kohle, Tone und Sande sind in den vergangenen Jahrhunderten genutzt worden.

### Braunkohlenbergwerk

Über die Kohlegewinnung hat zuletzt Thorsten Quest im Jahrbuch 1990 des Landkreises Kassel berichtet, jedoch nicht in der Dorfchronik. Die Nutzung ist belegt von 1580 bis 1584, um 1725 und im 19. Jahrhundert bis um 1890. Große Bedeutung erlangte der Kohleabbau nicht. Zuletzt fand eine Verwendung zur Herstellung der Mineralfarbe „Kasseler Braun“ statt. Ergänzend sei angefügt: Braunkohlenhorizont von über 11 m Mächtigkeit (ca. 6 m Kohlen in 4 bis 5 Flözen). Überdeckung rd. 18 m.

### Tertiäre Tone und Sande

Obwohl sich am Osthang bis zum Silberbach ein größeres Abbaugelände befindet, fehlen hierzu Nachrichten. Die Abgrabungen liegen im Waldort 512 (alt) „**Pottkaule**“. Diese Bezeichnung gibt den Hinweis, dass Töpferton hier abgebaut wurde. Dazu können nur Vermutungen angestellt werden. Ob im Mittelalter im Kloster Lippoldsberg oder in den umliegenden Dörfern Töpfereien betrieben wurden, ist nicht bekannt. Im 16. Jahrhundert wird in

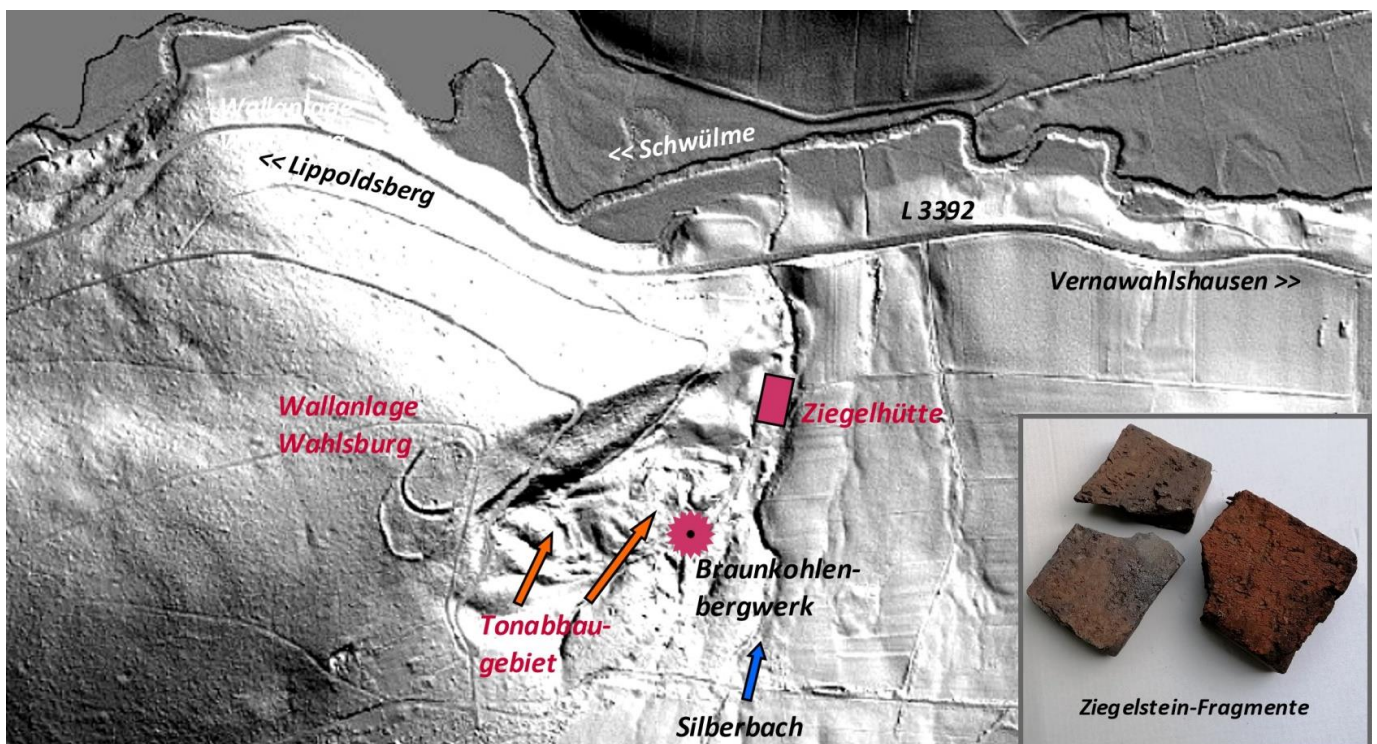
Lippoldsberg ein Jörg Fricke als Töpfer bezeichnet, in Bodenfelde sind um 1580 drei Töpfer ansässig und in Vernawahlshausen arbeiteten im 17. und 18. Jahrhundert mehrere Töpfer. Diese dürften die qualitativ guten illitischen Tone genutzt haben. Vielleicht waren auch den Glasmachern im Bramwald zumindest in der frühen Neuzeit die Tongruben bekannt. Die illitischen Tone eignen sich auch zur Herstellung irdener Pfeifen. Ob allerdings die Tonpfeifen-Hersteller aus Uslar auch Ton von der Wahlsburg verwendeten, ist nicht belegt.

Auf die Gewinnung von „weißem“ Sand deuten die Bezeichnungen Silberborn, Silberbach und Silberwiesen (schon im 16. Jahrhundert) hin. Nähere Erkenntnisse dazu sind nicht überliefert.

### Ziegelhütte

Keinerlei Hinweis gibt es bisher auf eine Ziegelei, die am unteren Rande des Abbaugeländes gearbeitet hat. Westlich des Silberbachs befinden sich Ofenhügel, die vom Bezirksarchäologen als ehemalige Ziegelöfen erkannt wurden. Im Schutt fanden sich Bruchstücke von Ziegelsteinen mit Maßen von ca. (L/B/H)  $12 \times 6,5$  cm bzw.  $10,5 \times 5$  cm (heute nach DIN  $24 \times 11,5 \times 7,1$  cm). Abnehmer der Mauerziegel könnten das Kloster, das Eisenwerk und die Domäne gewesen sein. Der Eisenhammer errichtete 1610 ein Gebäude aus Backsteinen für die Stahlherstellung. Im Bachlauf lagen zerplatzte Tonstücke der Ofenwandung und kleinteilige unglasierte Rohrfragmente. Ob auch Tonrohre hergestellt wurden, könnte nur eine Grabung klären.

(Roland Henne, Juli 2020)



Das Abbaugelände am Osthang der Wahlsburg im Digitalen Geländemodell. Nur die mit Laserscan erstellte Karte lässt den Umfang der Grabungen erkennen. Vorwiegend sind es Tonschürungen. Eintiefungen des Kohleabbaus liegen zum Silberbach hin.